



Aufruf zum 1. Mai 2013

« Gemeinsam für mehr Gerechtigkeit und Menschenwürde! »

Seit 123 Jahren feiern wir den Tag der Arbeit als ein Zeichen der Solidarität mit allen Arbeitnehmern in der Welt. Aber sind wir damit in einer Arbeitswelt, die auf Kapital und Verwertung ausgerichtet ist, in einer Welt angekommen, die auf die menschliche Person ausgerichtet ist?

Der Bericht der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) für 2004/2005 zeigt schreckliche Tatsachen auf: 49% der 2,850 Milliarden ArbeitnehmerInnen und Arbeitnehmer in der Welt verdienen weniger als 2 Dollar am Tag, davon 39% weniger als 1 Dollar. 200 Millionen Frauen und Männer sind arbeitslos.

Heute hat die Armut weltweit noch zugenommen. Nach einem Bericht der OECD haben 60% der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Welt keinen Arbeitsvertrag und leben damit in unsicheren Arbeitsverhältnissen.

Im letzten Jahr gab es weltweit unzählige Arbeitskonflikte. In Asien, auf den Philippinen, in Taiwan und in Indonesien haben Großkundgebungen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern Lohnerhöhungen gefordert. In Tunesien, in Ägypten und im mittleren Orient haben sie wirtschaftliche Reformen und Arbeitsmarktmaßnahmen gefordert. In New York und in London, in den Zentren einer nie dagewesenen Finanzkrise, haben sie die Finanzzentren der Wall Street und der City besetzt und sich damit der Macht des Geldes widersetzt.

Die Wirtschaftskrise hat in Europa heftige Reaktionen ausgelöst. In Griechenland, in Spanien, in Portugal und in Frankreich hat sich die Bevölkerung zu einem Nein zur Austeritätspolitik entschlossen. Denn diese trifft mit voller Wucht den Großteil der Menschen. Großdemonstrationen fanden in Spanien mit dem Slogan statt: „*Man spielt nicht mit der Bildung und der Gesundheit der Leute.*“ In Portugal wehrt sich die Allianz der Arbeitnehmer (CGTP) gegen die Ausbeutung und die Verarmung der Arbeitnehmer. Mit dem Slogan „*Wir wollen einen Politikwechsel* » haben sie nationale Aktionen durchgeführt.

Die Welt lebt mit der Drohung eines Zusammenbruchs der Wirtschaft. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind die ersten Opfer: sie werden von den Unternehmen entlassen, erleben Lohnkürzungen und werden gezwungen, länger zu arbeiten.

Die Probleme, die durch die kapitalistische Spekulation und die Wirtschaftskrise ausgelöst wurden, können nicht auf der Ebene nur eines Landes gelöst werden. Angesichts des Kapitals, das sich nicht um Grenzen schert, braucht die Welt der Arbeit eine weltweite Vereinigung. Eine solidarische Haltung ist unabdingbar, um gegen ein äußerst ungerechtes System zu kämpfen und eine menschlichere Welt zu errichten.

MMTC-WMCW-WBCA

124 Boulevard du Jubilé B-1080 Bruxelles (Belgique)

info@mmtc-infor.com

www.mmtc-infor.com

Heute haben wir unsere ganze Aufmerksamkeit auf die Deregulierung und den Verlust der fundamentalen sozialen Rechte zu richten.

Dabei können wir uns auf das Gleichnis von den « *Arbeitern im Weinberg* » (Matthäus-Evangelium, Kap. 20) beziehen. Das Geld, das jeder Arbeiter bekommt, entspricht dem « *täglichen Brot* » aus dem Vater-Unser. Ohne Rücksicht auf die Zeit, die jeder Arbeiter im Weinberg war, zeigt sich die Gerechtigkeit Gottes darin, dass jeder das Mindestmaß dessen bekommt, was zu einem anständigen Leben notwendig ist. Diese Gerechtigkeit Gottes, die wir eingeladen sind, umzusetzen, muss die primitive Vorstellung eines Lohnes als Funktion der ausgeführten Arbeit überwinden. Die echten Bedürfnisse des Arbeitnehmers und seiner Familie müssen in Rechnung gestellt werden.

Das ist der Entwurf einer alternativen Gesellschaft. Gemeinsam erbauen wir eine Gesellschaft mit sozialer Gleichstellung, in der es keine wirtschaftlich begründeten Entlassungen und unsichere Arbeitsverhältnisse mehr gibt. Die grundlegenden Bedürfnisse wie Gesundheit, Bildung und Wohnung sind garantiert und kostenlos.

Die Reichtümer unserer Welt werden nicht mehr im Besitz von 1% Privilegierter sein, sondern sie müssen dem Gemeinwohl der gesamten Menschheit dienen. Wir wünschen uns, dass die Katholische Kirche mehr auf den Schrei aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der ganzen Welt hört. Unsere Christlichen Arbeitnehmerbewegungen müssen Augen und Ohren der Kirche darstellen, damit sie die Leiden und Diskriminierungen kennen lernt, deren Opfer die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind.

In diesem Jahr feiern wir den 50. Jahrestag des II. Vatikanischen Konzils. Die Kirche betonte, dass das Konzil für die Welt und alle Frauen und Männer da sei: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände. ... Darum erfährt diese Gemeinschaft sich mit der Menschheit und ihrer Geschichte wirklich engstens verbunden.“ (Gaudium et Spes)

So sind wir aufgerufen, die Botschaft der Hoffnung aus dem Vatikanum II an alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer weiterzugeben. Seien sie katholisch, Anhänger einer anderen Religion oder Nicht-Glaubende, sie alle sind vereint in dem selben Kampf für mehr Gerechtigkeit in der Welt und die Würde aller menschlichen Wesen.

Möge die Feier dieses 123. Festes der Arbeit uns ermuntern, weiter zu kämpfen und mit all diesen Frauen und Männern und mit der Kirche gemeinsam eine gerechtere und geschwisterlichere Welt zu errichten.

Fest der Arbeit 1. Mai 2013

Die Bewegung in Korea: KA NO JANG und das Sekretariat der WBCA



MMTC-WMCW-WBCA

124 Boulevard du Jubilé B-1080 Bruxelles (Belgique)

info@mmtc-infor.com

www.mmtc-infor.com